

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbü

Abgabe: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb. 2.25 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewal. A Betriebskdr. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Lannendblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 223

Altensteig, Samstag, den 24. September 1938

61. Jahrgang

Mobilmachung der Tschechoslowakei

Prag hat eine ungeheure Verantwortung auf sich geladen - „Subetendeutsche! Nur noch kurze Zeit und ihr seid frei“ - Die Besprechung in Godesberg abgeschlossen
Prag, 23. Sept. Staatspräsident Dr. Beneš hat die Mobilmachung der gesamten tschecho-slowakischen Armee angeordnet.

Die Tschechoslowakei setzt alles auf eine Karte. Die Besetzung des Generals Sirovy zum tschechischen Ministerpräsidenten durch Beneš, hat das wahre Gesicht der tschechoslowakischen Nachh. vollends gelüftet. Sirovy ist ein Söldling Moskaus und folgt den dortigen Anweisungen. Auf diese Anweisung hin ist die gestern abend erfolgte Mobilmachung der tschechoslowakischen Armee zurückzuführen. Währenddem sich die beiden Staatsmänner in Godesberg um den europäischen Frieden bemühen, ordnen die unverantwortlichen Kreaturen Moskaus die Mobilisierung an und stellen die Friedensbemühungen in Frage. Sah es noch am Donnerstagabend aus, als ob man in der Tschechoslowakei einlenken würde und zur Besin-

nung gekommen wäre, so hat sich das in der Nacht auf den Freitag vollständig geändert und besonders vollends durch die Mobilmachung. Die Verantwortung fällt ganz auf die Tschechoslowakei. Deutschland hat bei all den Herausforderungen und furchtbaren Vorgängen im subetendeutschen Gebiet, bei all dem unglücklichen Leid, das über unsere deutschen Brüder in Böhmen durch die Horden der Tschechi gekommen ist, eine Risikogeduld gezeigt. Die Mobilisierung der Tschechen darf uns aber kein Anlaß zu Unruhe und Panikstimmung sein. Die Sicherheit des Deutschen Reiches ist durch unsere starke Wehrmacht und die Geschlossenheit des deutschen Volkes garantiert.

Deutsch-englisches Kommuniqué

Godesberg, 24. Sept. Die in freundschaftlichem Geiste gehaltenen Besprechungen zwischen dem Führer und dem englischen Premierminister wurden am Freitag mit der Uebereinkunft eines deutschen Memorandums, das die endgültige deutsche Stellungnahme zur Lage im Sudetenland enthält, beendet. Der englische Premierminister hat es übernommen, dieses Memorandum der tschechoslowakischen Regierung zu übermitteln.
Mr. Chamberlain suchte Freitagabend in Begleitung des englischen Botschafters in Berlin, Sir Neville Henderson, und Sir Horace Wilson den Führer und Reichkanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen auf, um sich von ihm zu verabschieden. Der Führer sprach dem britischen Premierminister und der britischen Regierung aus diesem Anlaß seinen und des deutschen Volkes aufrichtigen Dank aus für die Bemühungen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung der subetendeutschen Frage. Der britische Premierminister hat Samstag am frühen Vormittag Deutschland im Flugzeug verlassen, um sich nach England zurückzugeben.

Dreistündige Dauer der Unterredung in Godesberg

Godesberg, 24. Sept. Die abschließende Besprechung zwischen dem Führer und dem britischen Premierminister Neville Chamberlain dauerte etwa drei Stunden. Um 1.30 Uhr verabschiedete sich der britische Premierminister vom Führer, der seinem Gatt bis zu seinem Kraftwagen vor dem Portal des Rheinhotels Dresden das Geleit gab.

Konrad Henlein an die Subetendeutschen

Dresden, 24. Sept. Konrad Henlein erläßt an das Sudetenland folgende Aufrufe:
Beneš hat in seinem Hazardspiel die letzte Karte auf den Tisch geworfen. Er hat, gestützt auf eine verfassungswidrige Militärregierung, die allgemeine Mobilmachung verkündet. Ihr, meine Volksgenossen in der Heimat, wißt, worum es geht. Kein Deutscher wird auf Deutsche schießen, kein Magnat auf Magnaten, kein Pole auf Polen. Beneš hat kein Recht, Euch zum furchtbaren Völkermord zu zwingen. Seinem Mobilisierungsbefehl wird kein Deutscher Folge leisten. In kurzer Zeit werdet Ihr frei sein!

Die Tschechen im Vormarsch auf die Reichsgrenze

London, 23. Sept. Die Prager Korrespondenten des Daily Express melden am Freitag, auf Anordnung des neuen tschechischen Ministerpräsidenten General Sirovy seien am Donnerstag abend hinter der sogenannten „tschechischen Magistral“ die bisher dort schon in großem Umfange durchgeführten außerordentlichen militärischen Maßnahmen allerdings noch beschleunigt worden. Sonderzüge mit Truppen und Kolonnen von Lastwagen rollten durch Dörfer und Städte des böhmischen Landes in Richtung auf die Grenze. Auch die tschechischen Grenzbesatzungen an der polnischen und der ungarischen Grenze seien voll bemannt. Die Tschechen hätten jetzt über 200 000 Mann unter Waffen und könnten weitere 300 000 bis 400 000 Mann schnell einberufen. Gegen 23 Uhr am Donnerstag waren bereits die ersten Referoisten, die am Mittwoch einberufen worden waren, in den Grenzstädten eingetroffen. Auf der Fahrt von Troppau nach Reichenberg passierte man überall Barrikaden in viel größerem Umfange, als sie seinerzeit im Mai errichtet wurden. Sie bestanden zum Teil aus umgeworfenen Eisenbahnwagen. In Reichenberg seien den ganzen Donnerstag abend hindurch Truppen aus Prag eingetroffen. Die Mehrzahl der Referoisten sei zwischen 30 und 50 Jahre alt gewesen.

auf ihre Heimatorte hat sie auf die äußerste Spitze getrieben. Ihrem gequälten Herzen machen sie Luft in Telegrammen an den Führer und an den englischen Premierminister Chamberlain. So haben die aus Grassitz vertriebenen Einwohner von Klingenthal aus an den englischen Ministerpräsidenten nach Godesberg folgendes Telegramm gerichtet:
„Die Bevölkerung der subetendeutschen Grenzstadt Grassitz bittet in höchster Not gegen den bolschewistischen Terror und gegen die Beschlezung friedlicher Bevölkerung durch tschechische Tanks dringend um Hilfe.“
Für die Frauen der Stadt Grassitz hat die Vorsitzende des dortigen Frauenvereins an den Führer und an Chamberlain telegraphiert:
„Frauen und Kinder von Grassitz in höchster Not. Helfen Sie uns!“

Die „Annahme“ der englisch-französischen Vorschläge nur eine Finte

Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Die Hintergründe der Blutrache zum 23. September, in der der Bluttrausch der tschechischen Mörder seinen bisherigen Höhepunkt erreichte, sind nun erhellt. Die zahllosen und noch gar nicht übersehbaren Ueberfälle auf friedliche deutsche Bürger und Ordner, die den Sicherungsdienst anstelle der abgezogenen tschechischen Gendarmen übernommen hatten, stellen keineswegs Einzelaktionen dar, sondern einen teilschlüssig erdachten und zentral geleiteten Massenmord. Das ungeheuerliche Spiel, das die Tschechen mit dem Frieden Europas treiben, gerade in dem Augenblick, da sich der Führer und Ministerpräsident Chamberlain in Godesberg zur Sicherung dieses Friedens zusammengefunden haben, ist jetzt in völliger Klarheit zu durchschauen. Folgendes ist festzustellen:

1. Die sogenannte bedingungslose Annahme der englisch-französischen Vorschläge, die, wohlgerne, durch die Regierung Hodja und nicht durch Beneš erfolgt, ist nur eine Finte gewesen.
2. Die Ernennung des von Moskau kommandierten Oberbolschewiken Sirovy zum „Ministerpräsidenten“ war schon vor dem Rücktritt Hodjas eine abgekartete Sache.
3. Der Zweck dieser Irreführung der europäischen Großmächte war der, daß der naumehrige „Ministerpräsident“ Sirovy vor seinem Volk und seinem sogenannten Gewissen sich in die Lage versetzt fühlen kann, an die Abmachungen und Erklärungen seines Vorgängers nicht mehr gebunden zu sein.
4. Durch die angebliche Annahme der englisch-französischen Vorschläge sollte beim Subetendeutschen zunächst der Eindruck erweckt werden, daß die Tschechen sich aus den deutschen Gebieten zurückzögen, die sie ja durch die Erklärung der Prager Regierung dem Sinne nach bereits abgetreten hätten. Tatsächlich haben die Subetendeutschen diese Erklärung auch so verstanden.
5. In der Nacht zum 22. September erhielten die tschechischen Truppen, die kommunistischen Roten Wehren und die Gendarmen von der noch amtierenden Regierung Hodja den Befehl, sich ins Landesinnere zurückzuziehen. Damit wurde die beabsichtigte Wirkung erzielt, daß die Subetendeutschen in den durch die

Sicherheitsorgane entblößten Städten und Dörfern selbst den Ordnungsdienst übernehmen, ferner, daß die Bevölkerung in ihrer begreiflichen Freude aus den Häusern kam, die sie tagelang nicht hatte verlassen können.

6. Am Abend des 22. September erließ die nunmehr amtierende „Regierung“ Sirovy an die Truppen, die Margitenhorden und die Gendarmen den Befehl, die geräumten Städte und Dörfer mit aller Gewalt wieder zu besetzen. Diese Wiederbesetzung wurde im Stil einer Wiedereroberung vollzogen, d. h. man schloß aus Panzerwagen mit Maschinengewehren auf die angeblich demonstrierende Bevölkerung und ermordete, wo es möglich war, die deutschen Ordner, weil diese sich angeblich in den Besitz der Staatsgewalt hätten setzen wollen.

Durch diese in der Geschichte wohl einzig dastehende feige Hinterlist gelang dem tschechischen Nordstaat zunächst die Ermordung und Gefangennahme deutscher Männer, Frauen und Kinder in einer im Augenblick noch gar nicht übersehbaren Zahl. Der Hauptzweck dieses hussitischen Vandalenstreiches war aber der, trotz der offensichtlichen Bereitschaft der Engländer und Franzosen und trotz der bis zur Neige angetroffenen Geduld des Deutschen Reiches und trotz der beismeltigen Disziplin der gequälten Subetendeutschen jene Katastrophe doch noch herbeizuführen und ihre Folgen zu erzwingen, die Moskau befehlt und Herr Beneš schnellst herbeiwünscht. Daß hier ein genau vorbedachtes und kühl errechnetes Verbrechen von noch nie da-gemessenem Ausmaß vorliegt, beweist die Tatsache, daß das, was hier im großen ganzen Staatsgebiet geschah, in allen Einzelfällen sein ganz getreues Spiegelbild findet.

Die Dinge drängen nun zur Entscheidung. Die Tschechen werden die Katastrophe haben müssen, die sie ersehnen. Es wird allerdings eine Katastrophe des tschechischen Volkes sein, das die Strafe erleidet, die es sich nunmehr reiflos verdient hat!

Fieberhafte tschechische Befestigungsarbeiten

Grenz, 23. Sept. In dem Grenzabschnitt zwischen Birkhagen, Schnell-Grenz und Straußbühl in der Nähe von Bad Radova entwickelt die hussitisch-tschechische Soldateska auf subetendeutschen Gebiet eine fieberhafte Tätigkeit. Dieses rein subetendeutsche Gebiet wurde schon in den letzten Monaten zu einem schwer bewaffneten Festungsgürtel verwandelt. Den Tschechen genügen die zahllosen Betonbunker noch nicht als Sicherheit, um von hier aus die subetendeutsche Bevölkerung zu terrorisieren. Es werden deshalb seit 24 Stunden ununterbrochen auch noch Schützengraben angehoben. Allein auf dem etwa 20 Meter breiten Grenzstreifen gegenüber dem Zollamt von Grenz arbeiten 40 Tschechen an dem Ausbau von Schützengraben, Unterständen und Laufgräben. Auch Maschinengewehre werden, wie man mit dem Glas beobachtet kann, eingesetzt.

Tschechen unterbinden Eisenbahnverkehr nach dem Reich

Dresden, 23. Sept. Am Abend des Donnerstags ist insgesamt auf zehn Eisenbahnstrecken zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei der gesamte Zugverkehr eingestellt worden. Die Ursache ist in den meisten Fällen die Sprengung von Eisenbahngleisen und Eisenbahnbrücken.

Subetendeutsche Rotrufer an den Führer und Chamberlain

Klingenthal, 23. Sept. Die Rot der Subetendeutschen ist nicht mehr zu entzogen, der heimtückische Ueberfall der Hussitenhorden



Die Prager Mordfälle aufgedeckt

Was ein Geheimbefehl Prags enthält

Sebah, 21. Sept. Im Verlaufe der Gegenmaßnahmen, die von den sudetendeutschen Ordnern gegen die neue tschechische Terrorwelle unternommen wurden, wurde heute vormittag u. a. der in Rigdorj stationierte tschechische Gendarmeriewachtmittel Karl Kiegerl als Geisel verhaftet. Der am 12. Okt. 1939 in Blsta geborene Beamte, der sich ausdrücklich als der tschechischen Nationalität zugehörig bezeichnet, gab heute bei seiner Vernehmung folgendes zu Protokoll: Allen Gendarmeriebeamten sei ein Geheimbefehl der Prager Regierung vorgelegen, worin sie angewiesen wurden, nicht zu schießen und ihre Funktionen den Ordnern der Sudetendeutschen kampflös zu übergeben. Wie zahlreiche andere Gendarmen im sudetendeutschen Gebiet, so hat auch Kiegerl diesem Befehl gemäß gehandelt.

Durch diese Aussage des Gendarmen, die jederzeit nachgeprüft und nötigenfalls dann auch von den anderen als Geisel festgenommenen Gendarmen bestätigt werden kann, ist nun einwandfrei und unwiderleglich bewiesen, daß die Sudetendeutschen durch die sog. Prager Regierung in eine beabsichtigte Falle gelockt worden sind.

Man hat die Gendarmen ausdrücklich ermächtigt, ihre Funktionen an die Ordnern der Sudetendeutschen abzutreten und hat dann gegen die nämlichen Sudetendeutschen die mit Maschinengewehren und Panzerwagen bewaffneten Horden der Roten Armee eingesetzt, weil sie sich angeblich gewaltsam die Staatsgewalt in ihrem Bereich angeeignet hätten.

Dieser ungeheuerliche verbrecherische Anschlag, der allein in der letzten Nacht zahllosen Deutschen das Leben kostete, wird so beantwortet werden, wie man von jeder Verbrechen beantwortet hat die von heimtückischen Mördern und nicht von Soldaten mit Ehre im Leibe begangen werden.

Wiederum 4 Sudetendeutsche standrechtlich erschossen

Reichenberg, 21. Sept. In der Kaserne des Infanterieregiments 44 wurden am Freitagabend vier sudetendeutsche Soldaten standrechtlich erschossen. Es handelt sich um Karl Kitzel aus Rufen, Wagner aus Bodenbach, Lehrer Jäger aus Rodlitz u. Alfred Krause (Wohnort noch nicht festgestellt).

127 800 Flüchtlinge am Freitagabend auf reichsdeutschem Gebiet

Berlin, 23. Sept. Nachdem der Flüchtlingsstrom am Dienstag und Mittwoch langsam abzubrechen begann und der Donnerstag infolge der Freigabe zahlreicher Orte durch die tschechischen Sicherheitsorgane sogar zu einer Abnahme der Flüchtlinge von 113 000 auf 106 200 führte, ist die Zahl der Flüchtlinge seit Donnerstagabend sprunghaft emporgestiegen. Die Zählung in den Lagern und Durchgangslagern ergab insgesamt am Freitagabend 127 800 Flüchtlinge.

Prags hinterhältige Falle

Zuerst Freude im Sudetenland — jetzt wieder namenloses Elend

In den Vorgängen des Donnerstag und der Nacht zum Freitag schreibt der „Deutsche Dienst“: Millionen von Deutschen im Sudetenlande hatten am Donnerstagmorgen das beglückende und befreiende Gefühl, nun von der schweren Spannung der letzten Tage erlöst und endlich von der 20-jährigen tschechischen Knechtschaft befreit zu sein.

Als am Donnerstag früh in fast allen Grenzbezirken plötzlich die tschechischen Finanz- und Zollwachen die Zollgebäude räumten und mit ihren Familien und Teilen ihres Mobiliars ins Landesinnere abzogen,

als weiter auch in den ganzen Grenzorten und sogar in den Städten weiter im Lande die tschechischen Beamten in den Behörden ihren Dienst einstellten, die Behörden schlossen und sich mit ihren Familien und ihrem Besitz ins Landesinnere ergossen,

als sogar Gendarmerie und Polizei den Dienst beendeten und kampflös an die sudetendeutschen Ordnern übergaben, da hatte das deutsche Volk im Sudetenland mit Recht das Gefühl, daß die tschechischen Behörden nach dem Befehl der Prager Regierung zurückgezogen würden, und nun bis zur Durchführung der Abmachungen über das Schicksal des Sudetenlandes diesem endlich die erwünschte Selbstverwaltung zuteil werden würde.

Am Donnerstagmittag herrschte der Eindruck vor, daß ein breiter Grenzstreifen von Schlesien bis Bayern von den Tschechen aufgegeben worden sei. Man bemerkte fast nirgends mehr Soldaten, kaum noch Polizei, Finanzwachen und Gendarmerie. Singend und mit Fahnen zogen zahlreiche Flüchtlinge aus den unmittelbaren Grenzorten mit Frauen und Kindern in die befreite Heimat, in ihre Häuser und Höfe, um endlich wieder daheim sein und ihrer Arbeit nachgehen zu können. Im Ueberflusse ihrer Gefühle besagten sie selbst ihre Städte, umfränzten sie die Häuser, spannten sie Girlanden über die Straßen.

Keinem der übrig gebliebenen tschechischen Beamten geschah ein Leid, obwohl viele die Bevölkerung in den Jahren vorher und insbesondere in den letzten Monaten bis aufs Blut gepeinigt und gequält hatten. Das deutsche Volk im Sudetenland war im Gefühl des Bewußtseins seiner neu errungenen Freiheit großmütig und schenkte seinen Peinigern und Bedrückern Freiheit und Leben. Diese selbst bewiesen, daß sie die Großmut des deutschen Volkes verstanden hatten. Ohne Widerstand legten sie ihre Waffen ab, zogen sich in ihre Häuser und Kasernen zurück oder verließen mit ihren Familien ihre Dienstorte, um in ihre tschechische Heimat zurückzufahren.

Als die Mittagstunde des Donnerstag vorbei war, da herrschte im ganzen Sudetenland Ordnung und Friede. Überall hatten die sudetendeutschen Turner den Volksgedienst und den Schutz der Ortshäuser übernommen. Niemand kam in diesen Stunden des Glücks und der Freude auf den Gedanken, daß die Zurückziehung der tschechischen Polizei und der Behörden eine Falle sein könnte, eine ganz hinterlistige und niederträchtige Falle, um das deutsche Volk im Sudetenland sicher zu machen, zur Bekundung seiner Gefühle zu verleiten und dann ihm in der Stunde des Niederganges des tschechoslowakischen Staates nach einmal mit aller Brutalität die sog. Staatsautorität zu fähnen zu geben.

Man stieß in Wsch, Eger, in Falkenan und Geoslich, in Belwert und Chodau, in Teplitz und Teischn, in Warnsdorf und Rumburg nur auf ungläubige Gesichter, als die Nachricht einging, die Tschechen wären auf Befehl der Prager Armeeführung mit großen verstärkten und motorisierten Kolonnen wieder in Namarsch ins sudetendeutsche Gebiet. Man wollte es in der Stunde des Glücks nicht glauben, man wies diesen Gedanken als lahmhaft von sich.

So kam die dritte Nachmittagsstunde. Heller Sonnenschein lag über den sudetendeutschen Städten. Plötzlich ertönten schwere Detonationen, hellen Maschinengewehre. Dann rasselten Panzerwagen durch die engen Straßen, die von frohen Menschen dicht gefüllt waren. Ihre Maschinengewehre hielten blutige Ernte. Mit einem Schlage war das Bild wie verwandelt. Schreiend und angsterfüllt stürzten die waffenlosen Menschen in ihre Häuser. Die Fensterläden rasselten herunter. Türen wurden in aller Hast verbarricadiert. Die Fahnen wurden eingezogen, denn jedes besagte Haus bildete das besondere Ziel der Maschinengewehrschüsse. Draußen auf den Straßen köhnten die Verletzten, lagen die Toten in ihrem Blut, niemand wagte sich heraus, ihnen zu helfen, denn immer noch klafften die Schüsse gegen Mauern und Straßenpflaster. Eine

halbe Stunde, eine Stunde dauerte der graufige Spuk. Dann ging die Fahrt der Panzerwagen weiter, der Grenze entgegen. Mutige Männer fanden sich, die hier und da behelfsmäßige Straßensperren anlegten, um die rasende Vernichtungsfahrt aufzuhalten. Nicht wenige von ihnen zahlten diesen Mut mit ihrem Blute.

Und als die Nacht herankam, da lagen schon mehr als 10 Sudetendeutsche tot auf ihrer Heimaterde, köhnten unzählige Verwundete in Krankenhäusern, Wohnungen und Verstecken vor Schmerzen, flammten die Giebel von Dörfern auf und beleuchteten ein Bild des Grauens und der Verзіstung.

Unangesehen war das waffenlose Volk in die Falle der Tschechen gegangen. In ihrem Ingrimm und ihrer ohnmächtigen Wut raffen hier und da Bauern und Arbeiter die wenigen Waffen zusammen, deren sie habhaft werden konnten, um gegen die hasserfüllten Mordbrenner Widerstand zu leisten, solange sie konnten, um die Heimaterde so teuer wie möglich zu vertausen.

So kam es zu den nächtlichen Geschehnissen. Und zu der Stunde, da diese Zeiten geschrieben werden, peitschen noch immer die Schüsse durch das Dunkel der Nacht, hellen die Maschinengewehre, hallen die Sprengschüsse an Straßen, Brücken und Eisenbahnen. Blutig steht vor dem Gesicht des sudetendeutschen Volkes der März 1919 auf. Soll er sich noch einmal wiederholen?

In Prag heßt Moskau zum Kriege. Schon hat Moskaus Vertrauensmann Sizov die Regierung übernommen. Diese Blutsaat ist sein erstes Werk. Der Plan zu ihr ist in Moskau entstanden, nicht in Prag, denn Moskau fürchtet die Einigung, fürchtet die friedliche Lösung. Moskau will den Kampf, will den



Konflikt in der Hoffnung, daß noch die Welt in Brand faden und das Ziel der Kommintern erreichen zu können: Die Weltrevolution. Aber das deutsche Volk im Sudetenland weiß, daß der Führer es niemals im Stich lassen wird.

Der sudetendeutsche Abgeordnete Sandner verstandete vor wenigen Tagen über alle deutschen Sender das Geheiß des deutschen Volkes im Sudetenland: Auge um Auge, Zahn um Zahn! Für jeden gefallenen Deutschen bürgen zehn Tschechen. Das deutsche Volk im Sudetenland weiß, daß deutsches Blut niemals mehr umsonst vergossen bleiben wird und daß aus dem Blut die Freiheit erwächst. Mit tiefer Trauer, aber zugleich auch mit eiserner Entschlossenheit, ihren Tod zu rächen und keine Minute zu ruhen im Kampf um die Heimat, sieht das Sudetendeutschtum an der Bahre der Toten dieser Nacht.

Das sudetendeutsche Volk bleibt in den Schicksalsstunden eingedenk der Strophen des Egerländer Marsches:

„Wenn Tod, Verderben uns umringt,
Kein Leben unsere Brust durchdringt,
Wir drängen vor und weichen nicht,
Wir fallen nach erfüllter Pflicht.“

Wenn Vorbeert dann die Fahne ziert,
Dir, Herr, der beste Dank gebührt,
Dir preisen wir und schwör'n aufs neu,
Daß wir dem alten Wahlspruch treu:

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Wir folgen Dir zu Ruhm und Ehr!“

Lesen Sie unsere Zeitung!

Unverschnittene Sowjetbröderung gegen Polen

Warschau, 23. Sept. Der polnische Sowjetkommissar für Außenbeziehungen, Potemkin, erklärte am Freitag dem diplomatischen Geschäftsträger in Moskau, daß die Sowjetregierung aus verschiedenen Quellen Informationen erhielt, wonach polnische Truppenteile an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze zusammengezogen sind, um die gewaltsame Befreiung des tschechoslowakischen Gebietes vorzubereiten. Diese Nachrichten seien bisher von der polnischen Regierung unwiderprochen geblieben. Die Räte-Regierung erwarte, daß dies unverzüglich erfolge. Wenn dies nicht geschehe und wenn die polnischen Truppen das Gebiet der Tschechoslowakei besetzen sollten, dann halte es die Räte-Regierung bereits für nötig, die polnische Regierung zu warnen unter Hinweis darauf, daß auf Grund des Artikels 2 des Nichtangriffspaktes aus dem Jahre 1932 die Regierung der Sowjetunion angehalten sei, den erfolgten Angriffen genötigt wäre, den erwähnten Pakt ohne Warnung zu kündigen.

In Verantwortung hierauf ist der polnische Geschäftsträger in Moskau beauftragt worden zu erklären:

1. Die zum Schutze des Staates notwendigen Maßnahmen gehen lediglich die polnische Regierung etwas an, die niemandem gegenüber zu Erklärungen hierüber verpflichtet ist.

2. Die polnische Regierung kennt die Pakte genau, die sie geschlossen hat.

Weiter erhielt der polnische Geschäftsträger den Auftrag, die Verwunderung der polnischen Regierung über diese Demarche zum Ausdruck zu bringen, da an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze von polnischer Seite keine besonderen Maßnahmen erfolgt sind.

Drohungen des tschechischen Botschafters Dufski

Schmiergelder-Aktion Benešs in Frankreich

Paris, 23. Sept. Die rechtsstehende oppositionelle Wochenzeitschrift „Cyrano“ gibt ein aufschlußreiches Gespräch wieder, das der tschechoslowakische Botschafter in Paris, Dufski, mit dem Direktor eines sehr bedeutenden nationalen Pariser Morgenblattes gehabt haben soll. Der tschechoslowakische Botschafter, so heißt es in der Meldung, habe unserem Kollegen für seinen Feldzug zugunsten einer friedlichen Lösung des Sudeten-Problems durch eine Volksabstimmung und Neutralisierung bittere Vorwürfe gemacht. „Sie haben uns einen Dolchstoß in den Rücken versetzt“, sagte Dufski zu ihm. „Nein“, antwortete der Direktor des betreffenden Blattes: „Ich empfinde die lebhafteste Sympathie für die Tschechoslowakei, aber ich denke zuerst an Frankreich und an die Millionen von Franzosen, die auf den Schlachtfeldern fallen würden, wenn der Frieden durch eine Hartnäckigkeit in Frage gestellt sein würde, die fast die Gesamtheit des französischen Volkes mißbilligt.“

Dann ließ sich Dufski zu folgender Drohung hinreißen: „Die Tschechoslowakei wird vielleicht verrotten. Wir werden es aber so einrichten, daß Frankreich in unserem Fall mitgerissen wird und sie (die Franzosen) werden auf alle Fälle mit uns verrotten.“ (1)

Der „Cyrano“ schließt hierzu folgende Bemerkung an: „Wir fürchten keinerlei Dementis, denn wenn es notwendig sein sollte, würden wir weitere Einzelheiten über diese Unterredung bringen.“

Der „Cyrano“ weiß ferner zu berichten, daß beachtliche Summen — man sprach von vielen Millionen — der tschechoslowakischen Botschaft in Paris zur Verfügung gestellt worden seien, um die französische öffentliche Meinung zu „machen“. Die Tschechen glaubten, daß es genügen würde, etwa 100 Millionen auszugeben, um Frankreich zu „haben“. Gewiß habe Beneš einige Organe und einige Persönlichkeiten „gehabt“, deren Namen auf aller Lippen seien, aber er habe Frankreich nicht „gehabt“. Die Prager Regierung habe vergessen, daß man das französische Volk nicht kaufen könne.

Moskau hegt zum Staatsstreich

Auch die Polen unter Terror

Warschau, 23. Sept. Die wachsende Anarchie in der tschechoslowakischen Republik schildert die polnische Presse in zahlreichen Meldungen und Auffassungen. In einem Bericht des „Kurjer Poranny“ aus Währlich-Odrau wird vor allem auf die engherzigen Forderungen der Kommunisten zum Antritt der Herrschaft hingewiesen. Ganz offen und vor den Augen der Polizei werden kommunistische Umsturz vorbereitete, der von den tschechischen kommunistischen Elementen als das letzte Mittel zur Rettung der Republik gelehrt wird. Entsprechend der aus Moskau kommenden Anweisungen seien die Kommunisten zu einem blutigen Staatsstreich entschlossen. Alle Verhandlungen mit den Widerpartnern sollten eingestellt werden, und es solle dafür ein kriegerisches Abenteuer mit Deutschland beginnen. Dieser Krieg soll Mitteleuropa in ein zweites Spanien verwandeln. Mit besonderem Haß werden sich die Kommunisten auch gegen die polnische Bevölkerung. Die kommunistische Presse kündige eine blutige Abrechnung mit den Polen an der Odra an. Aber jenseits der Odra-Grenze, in Polen selbst, gebe es heute mit einer Parole: Marsch, Marsch, Polonia!

Die den amtlichen Stellen nahestehende Iskra-Agentur gibt der polnischen Auffassung sehr präzisen Ausdruck: Während die polnischen Ansprüche, so stellt sie fest, bei allen an der Lösung des tschechischen Problems interessierten Staaten Verständnis gefunden und sogar in Prag mit gebührendem Ernst aufgenommen wurden, begegnen die polnischen Forderungen im verbündeten Frankreich einer kaum verhohlenen böswilligen Haltung. Polen blide heute auf seinen obersten Führer und auf sein Instrument der Macht. In ihm sehe man in Polen, wenn es nicht anders gehen sollte, die Garantie dafür, daß der polnische Anspruch auf das Odra-Gebiet verwirklicht werde.

Polen fordert gemeinsame Grenze mit Ungarn

Warschau, 23. Sept. Die von der Zeitung „Gas“ bereits aufgestellte Forderung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze wird durch die polnische Presse immer deutlicher formuliert.



Der liberale „Kurjer Polski“ spricht sich zugunsten der ungarischen Ansichten aus und stellt fest, daß eine gemeinsame Grenze mit Ungarn die beide Staaten vor neue Aufgaben von großer Wichtigkeit stellen werde. „Wieczor Warszawski“ schreibt, die polnische Nation betrachte eine polnisch-ungarische Grenze, ebenso wie die Rückkehr des von Polen besetzten Gebietes der Tschchoslowakei, als Hauptforderung Polens bei der Reorganisation des politischen Systems in Europa.

„Wir werden auf euch niemals verzichten!“

Warschau, 23. Sept. In den ersten Tagen des Freitag eingerichteten Werbestellen des polnischen Freikorps zum Kampf um die Befreiung des polnischen Gebietes in der Tschchoslowakei hat von den ersten Morgenstunden an ein riesiger Zustrom von Polen eingeleitet, die mit der Waffe in der Hand die Befreiung der von den Tschechen unterdrückten Volksgenossen erstreben wollen. Die Blätter erinnern bei dieser Gelegenheit an Worte, die Marschall Pilsudski vor 19 Jahren an eine polnische Abordnung aus der Tschschei gerichtet hat: „Wartet voller Glauben und harret aus. Wir werden auf euch niemals verzichten!“

Großkundgebung in Warschau

Polen bereit zu allen Opfern

Warschau, 22. Sept. Die zahlreichen Kundgebungen, die auch am Donnerstag wieder in einer Reihe polnischer Städte für die Befreiung der polnischen Volksgenossen in der Tschchoslowakei stattfanden, erreichten ihren Höhepunkt in der polnischen Hauptstadt. Dort fanden sich nachmittags aus dem Marschall-Pilsudski-Platz weit über 100 000 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung zu der größten Versammlung zusammen, die jemals in Warschau stattgefunden hat. Der Vorsitzende des Hauptvorstandes des Hilfsvereins für die Polen im Ausland, Wladyslaw Gosciniński, erklärte unter stürmischen Beifallsrufen der riesigen Menge, die ganze Welt solle wissen, daß das Schicksal der Brüder in der Tschchoslowakei das aller Polen ist. Ihre Zukunft werde die Zukunft aller Völker sein. Eine Entscheidung besagte, das polnische Volk warte auf den Befehl Marschall Rody-Smiglyns und sei bereit, sich ihm zu unterstellen, bereit zu allen Opfern, um die Rückkehr der Polen in der Tschchoslowakei zu verwirklichen.

Anschließend begaben sich die Teilnehmer der großen Kundgebung in einem viele Kilometer langen Zug vor das Gebäude des Generalinspektors der polnischen Armee, dem Amtssitz Marschall Rody-Smiglyns. Hier brachten sie in stürmischer Weise ihre Bereitschaft zum Ausdruck, sich unter seinem Befehl für die Befreiung der Polen in der Tschchoslowakei einzusetzen. Marschall Rody-Smigly dankte den Versammelten. Die Kundgebung begab sich dann noch vor das Gebäude der ungarischen Gesandtschaft, wo den freundschaftlichen Gefühlen für die ungarische Nation Ausdruck gegeben wurde. Vor der tschechischen Gesandtschaft kam es anschließend zu ähnlichen Protestkundgebungen.

Neue Bestialitäten im polnischen Siedlungsgebiet

Nach Meldungen der polnischen Presse kam es in dem polnischen Siedlungsgebiet in der Tschschei zu erneuten tschechischen Gewalttaten. Die tschechischen Gendarmen schreien sich nicht, die Familien der Polen zu misshandeln, die geflüchtet sind. Als die tschechischen Gendarmen einen Polen, den sie verhaften wollten, nicht zu Hause antreffen, schlagen sie in unmenschlicher Weise auf seine Frau ein, um sie zur Preisgabe des Ortes zu zwingen, an dem sich ihr Mann verborgen hält.

Der Ueberfall von Zeidler

Fünf Opfer der hussitischen Blutgier

Zeidler, 23. Sept. Wie bereits gemeldet, hat tschechische Soldaten am Donnerstag drei sudetendeutsche ermordet. Die Einzelheiten über diese felle Mordtat enthüllen die ganze Verheertheit des Hussitengewaltens. Nachdem am Donnerstag 15. Männer und SDP-Walter Gendarmen und tschechische Beamte entwaffnet und an dem Eisenbahnübergang bei Rixdorf den Sprengstoff entzweit hatten, traf wenig später ein Trupp Gendarmen aus Richtung Rixdorf in Zeidler ein. Sudetendeutsche Antowalter stellten sich ihnen entgegen, um mit ihnen zu verhandeln. Während der Auseinandersetzungen wurde auf das Erdmört eines Gendarmen hin von den Tschechen das Feuer eröffnet. Drei sudetendeutsche waren infolge schwerer Wundschüsse sofort tot, zwei weitere wurden schwer verletzt, sie kamen nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus in Rumburg.

Die Gendarmen, die in Zeidler die Schüsse abgegeben hatten, wogen sich dann, um der Wut der empörten Bevölkerung zu entgehen, in Richtung Wolfsberg zurück. Es gelang jedoch, drei von ihnen festzunehmen und nach Schland zu bringen. Das staatliche Jagdschloß Sternberg hinter Zeidler ist von der dort stationierten Staatsverteidigungswache geräumt. Diese Wache konnte festgenommen werden. Die Brücken von Wöllsdorf und Lobanba sind ebenfalls entladen worden. In dem Spriehaus von Zeidler sind von den Ordnern der SDP rund 170 Kilogramm Erstaft gefunden und in Verwahrung genommen worden.

Ganze Dörfer auf der Flucht

Der Strom der Flüchtlinge aus dem sudetendeutschen Gebiet, das an die Zittauer und Löbauer Kreise grenzt, hält auch den ganzen Freitag über unermüdet an. Mit Saal und Paal ergießen sich Männer, Frauen und Kinder mit ihren in aller Eile zusammengerafften Habegegenständen über die Grenze. Teilweise handelt es sich um geschlossene Züge der Bevölkerung ganzer Orte.

So hat sich fast die gesamte Bevölkerung von Warnsdorf, Rumburg, Schluckenau und anderen Orten auf Reichsgebiet gerettet. Die NSD, die NS-Frauenenschaft und die Gliederungen der Partei, darunter das NSKK, nehmen sich der Flüchtlinge sofort mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln an, die verpflegt und vorläufig in die eilends errichteten Flüchtlingslager übergeführt werden. Allein an den Grenzen der Kreise Zittau und Löbau sind in zwei Tagen mehr als 7 000 von Haus und Hof vertriebener Deutscher über die Grenze gegangen.

Sprengaufträge auch auf reichsdeutschem Gebiet!

Bei Neustadt in Oberschlesien gerieten tschechische Pioniere mit einem Panzerwagen voll Sprengmaterial verheerlich auf reichsdeutsches Gebiet. Sie wurden festgenommen und

der Grenzpolizei zugeführt. Der Panzerwagen mit dem Sprengmaterial wurde beschlagnahmt. Die Festgenommenen hatten den Auftrag aus Prag, die Brücke in Heinersdorf zu sprengen. Sie hatten ferner gleichzeitig Sprengaufträge auf reichsdeutschem Gebiet. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung deswegen gegen sie eingeleitet.

400 tschechische Soldaten und Beamte interniert

Zittau, 23. Sept. In der Zeit von Donnerstag früh bis Freitag mittag trafen zwischen Warnsdorf und Schluckenau insgesamt 400 tschechische Beamte und Soldaten, in erster Linie Angehörige der Finanzwache, der Gendarmerie, der Staatsverteidigungswache, ferner vier Offiziere des tschechischen Heeres mit 48 Mann, die von sudetendeutschen Turnern abgefangen worden waren, auf Reichsgebiet über. Sie wurden entwaffnet und zunächst nach Zittau und Löbau und von dort weiter nach Bauhen in ein Internierungslager gebracht.

460 Tote bei der Sturmflutkatastrophe in USA

100 000 Mann zu Rettungsarbeiten eingesetzt

New York, 23. Sept. Erst jetzt läßt sich das Ausmaß der schweren Sturmflutkatastrophe an der Ostküste der Vereinigten Staaten einigermaßen überblicken, nachdem die telephonischen und telegraphischen Verbindungen wiederhergestellt sind. 460 Tote sind bisher gezählt worden, davon 230 allein im Staate Rhode Island, der am schwersten betroffen worden ist. Die Zahl der Vermissten ist noch nicht abzuschätzen. Tausende von Verletzten befinden sich in den Krankenhäusern.

Ungeheure Not hat die Naturkatastrophe für weite Gebiete mit sich gebracht, denn die Hilfsaktionen bleiben hinfällig, weil die Eisenbahnverbindungen und Landstraßen unterbrochen sind. Neue Gefahr droht, da zahlreiche Flüsse der Neu-England-Staaten im abermaligen bedrohlichen Ansteigen sind. Die Zahl der Obdachlosen erhöht sich ständig. Etwa 100 000 Mann sind von der Bundesarbeitsbeschaffungsbüro zu Rettungsarbeiten eingesetzt. Im Staate Rhode Island, der besonders industriereich ist, beläuft sich der Sachschaden nach einer Erklärung des Gouverneurs allein auf rund 100 Millionen Dollar. Im Staate Massachusetts sind verschiedene Fischerdörfer durch die Fluten in s Meer gespalten worden.

Was ist besser, öfter Schuhe kaufen oder öfter Erdbal? Kein Zweifel, öfter Erdbal. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön, denn Erdbal pflegt das Leder, es erhält seine Geschmeidigkeit und seine Wasserdichtigkeit und hilft damit sparen.

Der Landesbauernführer dankt den Erntehelfern

nsq. Landesbauernführer Arnold sagt in einer Erklärung allen Erntehelfern Dank und führt dabei u. a. aus: Die Einbringung der Ernte brachte große Sorgen und schwere Arbeit. Neben dem Arbeitskräftemangel hat eine über Wochen anhaltende schlechte Witterung die Vergung der Ernte verzögert und beeinträchtigt. Nach Wochen harter und sorgenvoller Erntearbeit ist jedoch nun unsere Getreideernte eingebracht. Aus allen Kreisen der Volksgemeinschaft stellten sich Erntehilfskräfte zur Verfügung. Die Erntehelfer kamen aus den Gliederungen der Partei, der Wehrmacht, dem Reichsarbeitsdienst, aus den Fabriken, den Kernen und Schulen; sie kamen aus allen Kreisen des Volkes. Besonders hervorheben möchte ich die Kreisleitungen der NSDAP, die sich im Augenblick der größten Not für die Vergung der Ernte mit allem Nachdruck einsetzten. Das Landvolk hat den Einsatz der Erntehelfer dankbar anerkannt. Nachdem die Ernte nunmehr geborgen ist, drängt es mich, allen jenen, die sich in selbstverständlicher Kameradschaft und völkergemeinschaftlichem Geist eingesetzt haben, den herzlichsten Dank des schwäbischen Landvolkes auszusprechen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. September 1938.

Vergnügungspark. Seit gestern weilt wieder der Vergnügungspark Schwend in Altensteig. Karussell, Schiffschaukel und Schiegebude fanden auf dem üblichen Platz beim Stadigarten Aufstellung.

Verleihung des Schiehabzeichens der SA. Der Reichsjugendführer hat dem Führer des Bannes Schwarzwald (401), Bannführer Theo Riedt und dem Führer des Jungbannes, Fähnleinführer Toni Glanzl aus Schiehabzeichen der Hitlerjugend verliehen.

„Spione — Verräter — Saboteure!“
Eine Ankündigungsschrift, die jeden Deutschen angeht, erscheint im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht in der vom Reichsamt Deutsches Volksbildungswesen herausgegebenen Sammlung „Hilgers Deutsche Bücherei“ (Hermann Hilger Verlag, Berlin W 9) unter Nr. 650/51. Möge jeder Deutsche diese wichtige Schrift lesen! Millionen wissen immer noch nicht, wie sehr die Einrichtungen der deutschen Landesverteidigung, die die Sicherheit der Nation gewährleisten, durch ausländische Spionage ebenso wie durch Unkenntnis und Leichtfertigkeit bedroht sind. — Preis des 64 Seiten umfassenden Heftes broschiert 35 Pfennig, kartoniert 60 Pfennig. — Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Calmbach, 23. Sept. (Ein Wespennest im Bett.) Die Wespenplage ist in diesem Jahr überaus groß. Man findet sehr viele Nester dieser Insekten, und die Bienen müssen sich wacker gegen die Honigräuber zur Wehr setzen. Nun ist der schlaue Meister Reineke ein Feind der Wespen; in einem Gemach wurden kürzlich zwölf Nester gezählt, die er heimlich gesucht hat. Ein Schwarm Wespen nistete sich im Gastzimmer eines hiesigen Hauses ausgerechnet im Bett ein und baute sein Nest zwischen die Matratze und das Deckbett. Mit Schwefeldämpfen wurde ihm zu Leibe gegangen. Die befallenen Betteweis mußten vernichtet werden, da eine Wiederherstellung unmöglich war.

Marbach a. N., 23. Sept. (Unfall beim Ueberholen.) Der verheiratete Baggerführer Hermann Burger aus Stammheim wollte mit seinem Motorrad in dem Augenblick einen Hewanagen überholen, als ihm ein Kraftwagen entgegen kam. Der Autolenker versuchte zwar noch, einen Zusam-



Bekanntmachungen der NSDAP.

Reiter-SA. Sonntag Abfahrt 7 Uhr bei Silber nach Rogold. 7.30 Uhr Beginn des Vergleichsschießens.

SAK. Heute 20.00 Uhr antreten beim Postamt.

SA Gej. 28/401. Die Gef. tritt Sonntagmorgen 8 Uhr am Schulhaus Ueberberg an (Uniform). 30 3 Schießgeld bringen.

SA u. SAJ, Standort Egenhausen. Montag 20.15 Singen.

SA Gej. 27/401. Der angelegte Dienst findet morgen Sonntag 8 Uhr auf dem Kapf statt. Uniform, Sportzeug. Jeder kommt selbständig. 50 3 mitbringen.

SAJ Standort Altensteig. Heute abend 8 Uhr Turnen. Beitr.: Drei u. Fänkampfi. Folgende Wädel u. JKT treten am Sonntagmorgen um 8 Uhr vor der Turnhalle an: Ella Pfeiffer, Hilde Richter, Gretel Henjler, Erika Schrieler, Helene Großhans, Lore Bed, Gertrud Pfeiffe, Gudrun Kirgis, Gertrud Raimbach, Helene Luz. Ende gegen 9.30 Uhr.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk. Am Dienstag, den 27. 9. 38, nachm. 2 Uhr findet für den gesamten Kreis Calw eine wichtige Besprechung in Calw im Heim der NS-Frauenenschaft (Postgasse) statt, an der nur die Ortsfrauenchaftsleiterinnen teilnehmen. Im Verhinderungsfalle ist eine geeignete Vertreterin zu schicken. Die Abteilungsleiterinnen des Kreisstabes nehmen ebenfalls an der Besprechung teil.

NS-Frauenenschaft Altensteig. Am Dienstag findet voraussichtlich ein Bildlehrgang statt, an dem sich jedermann beteiligen kann. Ort u. Zeit der Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben.

Reichsbahn-Kraftomnibusverkehr

Mit Beginn des Winterfahrplanabschnitts am 2. Oktober 1938 treten im Reichsbahn-Kraftomnibusverkehr der Reichsbahndirektion Stuttgart folgende Neuerungen und Änderungen ein:

1. Es werden versuchsweise Sonntagsruffahrtscheine mit 25 Prozent Ermäßigung für folgende Verbindungen eingeführt: von Stuttgart Hbf. oder Stuttgart-Degerloch nach Kirchheim (Tck), Weilheim (Tck), Aichelberg, Grubingen, Mühlhausen (im Tale), Wiesensteig, Hohenstadt-Westerheim, Metzingen und Ulm, von Kirchheim (Tck) nach Stuttgart Hbf., Wiesensteig, Hohenstadt-Westerheim, Metzingen und Ulm, von Wiesensteig nach Stuttgart Hbf., Kirchheim (Tck), Weilheim (Tck) und Aichelberg, von Ulm nach Stuttgart Hbf., Kirchheim (Tck), Mühlhausen (im Tale), Hohenstadt-Westerheim, Metzingen und Temmenhausen-Vermaringen. Sie haben die gleiche Geltungsdauer wie die Sonntagsruffahrtsarten des Schienenverkehrs.

2. Die Reichsbahn-Kraftomnibuslinie Ulm—Dornstadt und die Teilstrecke Wiesensteig—Bad Ueberlingen der Reichsbahn-Kraftomnibuslinie Stuttgart—Kirchheim (Tck)—Wiesensteig—Bad Ueberlingen werden aufgehoben.

3. An den Reichsbahn-Kraftomnibuslinien Stuttgart—Ulm und Stuttgart—Wiesensteig werden die neuen Haltestellen Drackenstein und Scharenkettlen errichtet, die Haltestellen Stuttgart-Süd (Echterdingen), Unterboihingen und Dornstadt fallen weg.

Am 2. Oktober 1938 Fahrplanwechsel. Am 2. Oktober tritt der Winterfahrplan 1938/39 in Kraft. Aus diesem Anlaß werden alle Fahrpläne neu herausgegeben werden, und zwar der amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart zum Preis von 30 Pfg., der amtliche Taschenfahrplan für den Stuttgarter Nahverkehr zum Preis von 10 Pfg. und der amtliche Taschenfahrplan für den Bodensee und Umgebung zum Preis von 15 Pfg., die amtlichen Kursbücher für Südwestdeutschland, Nord-, Mittel- und Ostdeutschland und für Westdeutschland, ferner ein neues Kursbuch für Südbaddeutschland mit Bayern, Österreich und Randgebieten je zum Preis von 1 RM.

mentlos zu vermeiden, was ihm aber nicht mehr gelang. Burger wurde mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe des Wagens geschleudert, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Noch auf dem Transport ins Krankenhaus erlag er der schweren Verletzung. Das Motorrad wurde zertrümmert und der Kraftwagen schwer beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft offenbar den Berufsschüler selbst, der an der unübersichtlichen Stelle nicht hätte überholen dürfen.

Schwab. Gmünd, 23. Sept. (Französische Gäste.) Vertreter der französischen Schmutz- und Goldwaren-Industrie befluchten auf Einladung von Reichsleiter Dr. Ley in den letzten Tagen die Städte Hanau, Pforsheim und Stuttgart. Während ihres Aufenthaltes beschäftigten sie verschiedene Betriebe ihrer Branche. Am Donnerstag trafen sie in Gmünd ein, wo sie von Oberbürgermeister Konrad und dem Kreisobmann der DAF, Hinter, herzlich begrüßt wurden. Ihr Interesse galt vor allem der Gmünder Staatlichen Fachschule und den städtischen Kunstsammlungen. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurde die Unterhaltung in kameradschaftlicher Weise sorgfältig. Der Freitagmorgen brachte eine Besichtigung der Uhrenfabrik Bidingmaier und des Silberwarenbetriebes Deubler.

Ulm, 23. Sept. (Unerkannter Toter.) Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt mit: Am 19. September wurde beim Elektrizitätswerk Ulm-Wiblingen eine männliche Leiche aus der Donau gelandet, die bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Beschreibung: 65—70 Jahre alt, 1,54 Meter groß, mittlere Gestalt, fast weiße, kurzgeschneitene Haare, Stirn- und Wirbelglatze, weißen kurzgeschneitene Augen, zahlos, an der rechten Kopfsseite erbsengroße Warze, an linker Leistenstelle etwa 9 Zentimeter lange, vermullich von einer Bruchoperation herrührende Narbe. Meldungen an die nächste Polizeistelle.

Gefordern

Oberreichenbach: Anna Maria Konnenmann, 72 J. a.

Das Wetter

Vorwiegend heiter und warm, vereinzelt Frühnebel. Bis Sonntag: Keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Jnd. 2, Lauf, Altensteig. D.-Aust.: VIII, 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
U. B. P. 542187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) in
am Montag, 26. Sept.
Nagold Hotel Post 11-12 Uhr
Altensteig Gasth. Grüner Baum 1/2-1/2 Uhr
Pfalzgrafenweiler Schwänen 2-3 Uhr
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen
(Würt.)
Dankschreiben: Seit Jahren trage ich ein Spranzband zu meiner besten Zufriedenheit. Ich kann dasselbe jedem Bruchleidenden empfehlen. Mein Leiden hat sich sehr gebessert.
Spielberg (Kreis Nagold), 15. Juni 1938
M. Theurer, Metzgermeister

Aerztl. Sonntagsdienst
Dr. Polster, Altensteig

Waschkeffel
Defen, neueste Modelle
Herde
Hausbacköfen
Fleischbräuer
kaufen Sie vorteilhaft bei
Baul Frey
Kupferschmied, Altensteig

Kirchliche Nachrichten.
25. Sept. 8 1/2 Uhr Christenlehre für Söhne. 9 1/2 Uhr Predigt. Heb 484. 10 1/2 Uhr Kinderkirche.

Methodistengemeinde
Sonntag 1/2 10 Uhr Predigt, 7/11 Uhr Sonntagsschule, abds. 8 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.



Frohe Tage in Stuttgart!
103. Cannstatter Volksfest
bis 26. September 1938
Hohenbergplatz - Bierpaläste - Neufarnerbeleuchtung
Volksfettanz - Volksfestspiele
24. und 25. September, je 15 Uhr **Pferderennen**

Gottfried Schübel Ernst Seeger
Klara Schübel Paula Seeger
geb. Seeger geb. Schübel
Vermählte
Schopfloch/Altensteig Altensteig/Schopfloch
24. September 1938



Gute Betten
und alles für die Aussteuer
bei
Reinhold Hayer

Imnauer
Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!



Aufpassen, er schadet Ihrer Wäsche!
Den Schaden, den der Kalklösel des harten Wassers anrichtet, sieht man erst nach öftrem Waschen. Die Wäsche wird grau, hart und spröde, und verliert in oft starkem Grade - ihre schweißaufsaugende Fähigkeit.
Früher gab es kein Mittel dagegen, heute bietet Persil wirksamen Schutz. Persil unterbindet beim Waschen die schädlichen Kalkablagerungen des Wassers und erhöht dadurch die Lebensdauer Ihres Wäschegutes. Es heißt nicht umsonst:
Nicht nur gewaschen, nicht nur rein - persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Empfehle meinen neuen
7-Sitzer
für Gesellschaftsfahrten und zur allgemeinen Benutzung. Derselbe ist kombiniert und auch für **Krankentransporte** eingerichtet, sodaß Kranke bequem liegend transportiert werden können
Auto-Helle, Altensteig, Tel. 221

Sie kaufen
Letz-Ordner
und
Letz-Schnellhefter
nirgends billiger als in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Flaig **Flaig**
KAPFEE **TEE**

Voran in der Leistung
ist der Hof, der durch ausreichende Kalkanwendung bei der Herbstbestellung die Saaten vor Auswinterung schützt, für Qualitätsernten sorgt und die höchsten Erträge aus dem Boden holt. Dies erreicht der Deutsche Bauer, indem er schon im Herbst die nächste Vorkreidung sicher stellt.
Durch kräftige frühzeitige KALI-Düngung

Schwenold's Vergnügungspark
ist Samstag, Sonntag, Montag in Altensteig bei der Turnhalle im Betrieb. **Flottenschiffschaukel**, das beliebte **Märchenkarussell** sowie die **Preis- u. Blumen-schießhalle**. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein der Besitzer.

Oseam-Lampen
empfiehlt
Fr. Henssler
Plafond- und Installation
Altensteig

Rundfunk-Programm
Reichssender Stuttgart:
Sonntag, 25. September: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Werkhandelsmeldungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu“, Gymnastik, 8.30 Katholische Morgenfeier, 9.00 „Sonntagmorgen ohne Sorgen“, 10.00 SA-Morgenfeier, 10.30 „Frohe Zeiten“, 11.30 Mittagskonzert, 12.30 Märche und Lieder, 13.00 Kleines Konzert der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Für unsere Kinder, 14.30 „Musik zur Kaffeestunde“, 15.30 Chorgesang, 16.00 Musik am Sonntagnachmittag, 18.00 Salali im Waschenwald, 19.00 Tanzmusik, 20.10 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.
Montag, 26. September: 6.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Werkhandelsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Frühliche Morgenmusik“, 10.00 Die Märchenerzählerin, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Wettstreit der Instrumente, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Aus alten und neuen Operetten, 18.00 Neues Schaffen, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Zur Unterhaltung, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Stuttgart spielt auf“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Soffett
Am Sonntag, den 25. September findet im Gasthaus zur „Krone“ **Tanz** statt, wozu freundlichst einladet
Kapelle Stöckinger

Zahltagstaschen
mit Firmenaufdruck und Vordruck der verschiedenen Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie billigt durch die
W. Niekerische Buchdruckerei, Altensteig

